

Deutschen haben keine verblüffenden Spezialitäten, aber sie lernen alles — mit Ausnahme vielleicht des französischen Sinnes für Chic — und zwar sehr zielbewußt. Sie verstehen Waren zu erzeugen, die so solid und dauerhaft wie die britischen und so leicht und bequem wie die amerikanischen sind; sie bauen Schiffe und Lokomotiven und fabricieren Messerwaren, die ebensogut sind wie unsere; sie weben besser; sie bauen elektrische und leichte automatische Maschinen ebensogut wie die Amerikaner, und in der Anwendung der Wissenschaft auf die Industrie, der die Zukunft gehört, schlagen sie ihre Konkurrenten mit Leichtigkeit.“ —

So erfreulich nun aber auch das wirtschaftliche Emporblühen des Reiches in den letzten Jahrzehnten war, so unverkennbar machte sich auch eine Reihe von Schwankungen innerhalb dieses Aufwärtstrebens der Klein- und großgewerblichen Tätigkeit sowie des Handels und Verkehrs geltend. Das deutsche Wirtschaftsleben zeigt seit 1873 vier Perioden des Niedergangs oder doch des Stillstandes (1873—79, 1883—88, 1890—95, 1900—03) und vier Perioden des kraftvollen Vorwärtsbringens (1879—83, 1888—90, 1895—1900, 1903 bis heute). Empfindlich wurde namentlich die Industrie von den Folgen des wirtschaftlichen Niedergangs getroffen, der im Jahre 1900 einsetzte; aber auch der deutsche Handel erlitt schwere Einbuße. In zahlreichen Großgewerben trat eine Überproduktion zutage; die hohen Preise für die Erzeugnisse des Bergbaues und der Industrie gingen sehr merklich zurück; Arbeiterausstände (u. a. auch Streike der Kohlengräber) machten da und dort sich geltend; die Kriege in China und Südafrika und der russisch-japanische Konflikt hemmten den Welt-handel; die Nordamerikaner drängten (zum großen Teil in Folge ihres vorzüglich eingerichteten Konsulatswesens, das sie zuverlässig über die wirtschaftliche Lage der einzelnen Staaten belehrt) die Deutschen in einer ganzen Reihe eben wirtschaftlich gewonnener Gebiete wieder zurück, so in Japan, China, Westindien; dabei erwies sich eine fühlbare Knappheit an Kapitalien vielfach hindernd und beengend. Wenn auch die Folgen dieses wirtschaftlichen Rückgangs noch vielfach zu verspüren sind, so ist es der weitblickenden Selbsthilfe unserer Industriellen und Großkaufleute sowie der dem Deutschen inwohnenden Anpassungsfähigkeit in Verbindung mit einer unverkennbaren Besserung der allgemeinen Weltlage gelungen, das deutsche Wirtschaftsleben einem neuen, vielversprechenden Aufschwung entgegenzuführen. Wohl treten noch immer Schwierigkeiten zutage; aber wenn nicht alle Zeichen trügen, werden die kommenden Jahre mächtig dazu beitragen, die Periode erfreulichen Vorwärtsschreitens fortzusetzen, die trotz der erwähnten Zeiten empfindlichen Stillstandes im deutschen Wirtschaftsleben seit mehr als drei Jahrzehnten erkennbar bleibt.

Der Aufschwung des deutschen Großgewerbes kommt deutlich in der Zunahme der Industriebevölkerung zum Ausdruck. Von den 61,7 Mil-